

KERPEN • BEDBURG

Lesen mit Film und Internet verbinden

BILDUNG Medienprojekt soll Lust auf Literatur wecken und die Englischkenntnisse erweitern

VON MELANIE SPECHT

Kerpen-Blatzheim. Sich eine eigene Geschichte auszudenken, dazu Filmszenen zu drehen oder Hörspielsequenzen aufzunehmen und am Ende vielleicht ein kleines Buch zu schreiben – das wird Kerpener Jugendlichen nun im Rahmen des Projektes „Lesen? Krass!“ ermöglicht.

Der Förderverein Buchstützen der Bücherei St. Kunibert Blatzheim hat das auf zwei Jahre angelegte Medienprojekt gemeinsam mit dem Verein Bildung und Kultur im Hof, dem Jugendzentrum Domiziel und der Bücherei ins Leben gerufen. Ab Juni werden der Jugendbuchautor David Fermer und die Theaterpädagogin Christa Gesmann im Jugendzentrum Domiziel Workshops leiten.

Verantwortung stärken

Dabei legen sie ein innovatives Format zugrunde, das Lesen mit Film und Internet verbindet. Fermers Buch „California Dreaming“ dient dabei als Vorbild. Neben der Geschichte um den 17 Jahre alten Valentin, der nach der Trennung von seiner Freundin für drei Monate nach San Diego fährt, sind im Buch auch QR-Codes abgebildet, die zu kurzen Video-Sequenzen im Internet führen und eine kleine Nebenhandlung zeigen.

Das Buch schult zugleich die Fremdsprachenkenntnisse, denn einige Dialoge hat der Brite in seiner Muttersprache verfasst. Auch die Schauspielerin, die in den Videos mitspielt, spricht Englisch.

Um das Projekt vorzustellen, wird Fermer Anfang Juni an der Adolf-Kolping-Hauptschule, an



In der Bücherei stellte Autor David Fermer das Medienprojekt „Lesen? Krass!“ vor.

Foto: Specht

der Martinusschule, an der Realschule Kerpen und am Gymnasium Kerpen lesen. Ab Donnerstag, 16. Juni, dürfen sich die Jugendlichen austoben und zunächst die ein oder andere Idee „spinnen“. Dabei werden Gesmann und Fermer, bei Bedarf mit beratender Unterstützung von Harry Melchers von der Familienberatungsstelle der Caritas, auch über den Um-

gang mit dem Internet sprechen. Die Jugendlichen sollen für das Thema sensibilisiert werden. Stichwörter sind etwa Medienkompetenz und Cybermobbing. Vielen sei nicht bewusst, welchen „Blödsinn“ man mit dem Internet treiben könne, wissen die Projektpartner. Ziel des Workshops, der bis September dauert, ist es also auch, die Jugendlichen im verant-

wortungsvollen Umgang mit Inhalten im Netz zu schulen.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und in diesem Jahr für Jugendliche ab 14 Jahren organisiert. Nächstes Jahr sind dann Mädchen und Jungen ab elf Jahren willkommen.

Wer Interesse hat, sollte sich bei Gerd Meyer vom Jugendzentrum

Domiziel unter 02275/913740 oder per E-Mail, oder bei Klaus Ripp, dem Vorsitzenden der Buchstützen, unter der Rufnummer 01577/1577477 oder per E-Mail anmelden. Alle Informationen und Termine stehen auch im Internet. www.lesenkrass.kerpen-blatzheim.de domiziel@kerpen-blatzheim.de klaus.ripp@t-online.de

IN KÜRZE

KERPEN

Blutspender geehrt

Das Deutsche Rote Kreuz konnte bei seiner jüngsten Blutspendenaktion unter 148 Spendern sieben Neulinge begrüßen. Der Verein ehrte Hans-Jürgen Kurpiers für 25 und Wilhelm Hake für 100 Spenden. Der nächste Blutspendetermin findet am Montag, 6. Juli, statt. (msp)

KERPEN

René Hövel im Amt bestätigt

Die Aktionsgemeinschaft Kolpingstadt Kerpen hat bei der Jahreshauptversammlung den Vorstand neu gewählt. Vorsitzender René Hövel wurde im Amt bestätigt. Cornelius Schäfer und Volker Böttcher bleiben Stellvertreter. Reiner Kalscheuer und Holger Moewes legten ihre Ämter nieder. Andrea Berlauer ist nun Schriftführerin. Beisitzer sind Silvia Klütsch, Stephanie Biesold und Peter Kunze. (msp)

KERPEN

Radierungen und Lithographien

Boris Fröhlich öffnet am Samstag, 4., und Sonntag, 5. Juni, noch einmal seine Werkstätten im Dorfeld 8, um seinen Besuchern zu zeigen, wie Radierungen und Lithographien entstehen. Fröhlich bittet um Anmeldung unter 02275/9142311 oder per E-Mail. (msp) info@boris-atelier.de

Festgottesdienst und Diskussion

JUBILÄUM Die evangelische Kirchengemeinde Kirchherten feiert ihr 400-jähriges Bestehen

VON DANIELA MENGEL-DRIEFERT

Bedburg-Kirchherten. Die evangelische Kirchengemeinde Kirchherten ist 400 Jahre alt. Das wird am Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr, mit einem Festgottesdienst gefeiert.

Um 1570 kam es im Herzogtum Jülich zu einer Teilung in römisch-katholisch und evangelisch reformierte Gemeinden. Ein Synodalprotokoll von 1582 belegt die Existenz der evangelischen Kirchengemeinde schon zu dieser Zeit. Sie ist also noch älter. Warum nun 400-jähriges Bestehen? 1616 schlossen sich reformierte Gemeinden zusammen. Die ehemaligen Kirchengemeinden Königshoven, Kaster, Kirchherten, Grottenherten und Rödingen vereinigten sich zur Kirchengemeinde Kirchherten. Später kamen Niederembt und Bergheim hinzu. Warum Kirchherten das Zentrum wurde ist einfach erklärt: „Hier gab es eine Kirche“, sagt Jochen Gruch, Presbyter und Kenner der Historie.

Trotz schwieriger politischer Umstände hielt die Gemeinde zusammen. Pfarrer Ulrich Pohl führt das auf zwölf bis 15 aufrechte Bauern zurück, die evangelisch sein und bleiben wollten. Auf die Frage: Was hat die Gemeinde am Leben gehalten? antwortet Gruch spontan: „Sturheit“. Die Bauern seien selbstbewusst gewesen und hätten zudem Knechte aus evangelischen Gegenden geholt.

Das Kleinod der Kirchengemeinde ist die Hauskirche, die 1684 gebaut wurde. Sie befindet



Das Kleinod der Evangelischen Kirchengemeinde ist die Hauskirche. Sie kann am 22. Mai besichtigt werden. Foto: Mengel-Driefert

Das Programm

Aus Anlass „400 Jahre evangelische Kirchengemeinde Kirchherten“ feiert die Gemeinde einen Festgottesdienst am Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr, in der Breitestraße in Kirchherten. Die Predigt hält Superintendent Dietrich Denker.

Um 14.30 Uhr findet eine Podiumsdiskussion statt zum Thema:

„Braucht eine Kirchengemeinde einen Pfarrer?“. Es diskutieren Superintendent Markus Zimmermann (Kirchenkreis Köln Nord), Superintendent Dietrich Denker (Kirchenkreis Gladbach-Neuss) und Pfarrer Charles Cervigne aus Aldenhoven. Die Moderation übernimmt Ralph Erdenberger vom WDR. (dri)

sich in einer Hofanlage an der Breite Straße, Kirche und Pfarrhaus sind rot angestrichen und mit einem kleinen, leicht zu übersehenen Glockenturm versehen. Das Gebäude ist nicht unbedingt als Kirche zu erkennen. Pfarrer Pohl zieht einen Vergleich mit der heutigen Zurückhaltung beim Bau von

Minaretten: „Damals sollte der Glockenturm nicht provozieren“.

„Rechtlich hätten wir eine große Kirche bauen können“, weiß Gruch, „doch zum einen war kein Geld da, zum anderen sollte der Bau die katholische Mehrheitsgesellschaft nicht reizen“. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der östliche

Teil der Gemeinde abgetrennt. Um 1930 bestand die Gemeinde nur noch aus 150 bis 200 Mitgliedern. Die Pfarrstelle wurde eingestellt. Mit der Ansiedlung Vertriebener aus Ostpreußen und Pommern wuchs die Gemeinde wieder auf 2000 Mitglieder an.

Allerdings kam es schnell zu Spannungen, da die Gemeinde reformiert und die neuen Mitglieder Lutheraner waren. Mit dem Bau der Kirchen in Oberembt und Königshoven ging die Gemeinde den Konflikten aus dem Weg. „Heute interessieren die Unterschiede kaum noch jemanden“, sagt Gruch. Das zuletzt gebaute Kirchengebäude in Titz sei in seiner Gestaltung weder lutherisch noch reformiert.

Die heutige Gemeindefläche liegt am Rand der Städte Bedburg, Elsdorf und der Gemeinde Titz, die Mitglieder leben in 30 Dörfern und einzeln liegenden Gehöften. Nicht zuletzt versetzt der Braunkohlentagebau die Gemeinde in eine Randlage. Da die Zahl der Mitglieder im Zuge des demografischen Wandels sinkt, wurde die Pfarrstelle reduziert, vor zwei Jahren sah es nach einem Ende der evangelischen Kirchengemeinde Kirchherten aus, unter anderem wurde an eine Aufteilung gedacht.

Nun – zum Jubiläum – ist die Kehrtwende geschafft. „Die Gemeinde bleibt bestehen und bekommt einen neuen Pfarrer“, sagt Pohl, der im Übergang eingesetzt ist. Es gibt vier Bewerber. Die Entscheidung fällt am 19. Juni.

GOLDHOCHZEIT

Einst waren sie Spielkameraden im Kindergarten

VON MELANIE SPECHT

Kerpen. Peter Josef Wirtz kann sich noch gut an die blauen Augen und die blonden Locken eines kleinen Mädchens erinnern, mit dem er nicht nur denselben Kindergarten, sondern auch die erste gemischte Klasse der Volksschule Kerpen besuchte. Seit 50 Jahren ist das kleine Mädchen von damals seine Frau. Margarete und Peter Josef Wirtz haben am 20. Mai 1966 im Kerpener Rathaus und am selben Tag in der Stiftskirche geheiratet.

Sein Leben lang hatte das Paar ein großes gemeinsames Hobby, das es bis vor ein paar Jahren teilte: Alle zwei Wochen gingen sie auf Wandertour – oft flogen sie auch zum Wandern in den Urlaub nach Mallorca. Mit dem VfL Mödrath unternahmen sie Reisen und IVV-Wanderungen. „Wir haben in 20 Jahren an über 1000 Touren teilgenommen“, sagt der 77 Jahre alte Elektromeister, der zuletzt im Panzerwerk in Quadrath-Ichendorf gearbeitet hat.

Dem Spruch des Wanderers, es gebe kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung, konnte Margarete Wirtz allerdings nichts abgewinnen: „Wenn es geschüttet hat, bin ich drinnen geblieben“, sagt sie. Auch der Sohn und die beiden Töchter teilten die Wanderlust nicht immer. Mit dem Stammtisch und dem Gymnastikverein unternahmen die Jubilare getrennt voneinander Städtereisen.

Noch heute wohnt das Paar in dem Haus, in dem die heute 76 Jahre alte Jubilarin als Margarete Wieland geboren wurde. Hier wollen sie auch die drei Enkel begrüßen, wenn die Feier zur goldenen Hochzeit ansteht. Die Familie will in der Gaststätte „Zur Glocke“ feiern, in dem es vor mehr als 60 Jahren zwischen „Marga“ und „Pitt-Jupp“ gefunkt hatte.



Ehejubiläum feiern Margarete und Peter Josef Wirtz. Foto: msp

ST.-JOSEF-HAUS

Andréa Kaib ist die neue Leiterin

Kerpen-Buir. Andréa Kaib ist die neue Leiterin des St.-Josef-Hauses der Caritas in Buir. Sie hat zum 1. Mai die Leitung der Alten- und Pflegeeinrichtung übernommen. Vorher war sie Leiterin der Caritas-Seniorenresidenz in Pulheim-Stommeln und auch jahrelang als Krankenschwester im Bereich der Intensivmedizin tätig. Sie hat Pflegewissenschaften und Pflegemanagement studiert.

Andréa Kaib kündigte an, die „gute Arbeit“ im St.-Josef-Haus gemeinsam mit dem engagierten Team dort fortsetzen zu wollen. In dem Haus gibt es 117 vollstationäre Pflegeplätze, einen geschützten Wohnbereich für Bewohner mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen und auch Kurzzeitpflegeplätze. (wm)